



AUSGABE
2/2013

kuh & kalb

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN RUND UMS RIND

**DAS 1X1
DER IMPFUNG**

**RINDERGRIPPE –
EINE KRANKHEIT, VIELE ERREGER**

zoetis

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

es freut mich, dass Sie nun bereits die zweite Ausgabe von **kuh & kalb**, unserem neuen **Gesundheitsmagazin rund ums Rind** in den Händen halten. Die Erstausgabe war ein großer Erfolg. Wir haben viele sehr positive Reaktionen für unsere Idee erhalten, Ihnen regelmäßig nützliche und wichtige Informationen rund um die Gesundheit Ihrer Kühe und Kälber zusammenzustellen. In dieser Ausgabe befassen wir uns im Schwerpunkt mit dem Thema Rinder Grippe. Eine durch verschiedene Erreger bedingte Krankheit, deren Vermeidung schon im Kälberalter den Grundstein für leistungsfähige Milchkühe legt.

Für Tiere.

Für die Gesundheit.

Für Sie.

In meiner Funktion als Bereichsleiter Wiederkäuer seit Februar 2013 bei der Zoetis Deutschland GmbH profitiere ich von meiner zehnjährigen Tätigkeit als Rinderpraktiker in der Schweiz.

Unser Ziel ist es, Landwirte und Tierärzte im Strukturwandel hin zum systematischen Gesundheitsmanagement bestmöglich zu unterstützen und ein lösungsorientierter Partner zu sein. Dabei liegt der Fokus auf der Erhaltung und Verbesserung der Tiergesundheit.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit unserer neuen Ausgabe von **kuh & kalb**, aus der Sie sicher interessante Ansätze und Anregungen für Ihren Betrieb ziehen können.

Mit den besten Grüßen,



*Dr. Alois Tschopp
(Tierarzt)*

*Ihr Feedback und Ihre Anregungen sind uns wichtig!
Sagen Sie uns hier Ihre Meinung
oder auf www.zoetis.de.*



**GRUSSWORT VON
DR. ALOIS TSCHOPP**

**BEREICHSLEITER WIEDERKÄUER
ZOETIS DEUTSCHLAND GMBH**

INHALT

- 2 Grußwort
- 4 TOP-Thema Rindergrippe
- 7 Intranasal-Impfstoffe
- 8 5 Fakten zur Rindergrippe
- 9 Kuh-Tipps
- 10 Portrait Gut Hohen Luckow
- 12 Unser Kuh-Experte
- 13 1x1 der Impfung
- 14 Gesundheitsnews
- 15 Ausblick

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zoetis Deutschland GmbH
Schellingstraße 1 · 10785 Berlin
Telefon: 030/330063-0 · Telefax: 030/330063-332
Internet: www.zoetis.de

Vi.S.d.P.:
Dr. Meik Becker
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung.
Das Magazin erscheint dreimal jährlich und wird
Landwirten zugestellt.

All brands are the property
of their respective owners.
© 2013 Zoetis. All rights reserved.



RINDERGRIPPE – EINE ERKRANKUNG, VIELE ERREGER

RINDERGRIPPE: DER OFTMALS UNTERSCHÄTZTE KOSTENFAKTOR

Rindergrippe gehört neben Durchfall zu den Hauptproblemen der ersten 8 bis 12 Lebenswochen eines Kalbs. Sie ist eine der verlustreichsten Erkrankungen in der Kälberaufzucht: Nach aktuellen Berechnungen schlagen die Erkrankungskosten im Schnitt mit 234 Euro/Tier für Tierarzt, Medikamente, Totalverluste, zusätzliche Aufzuchtstage und Arbeitskosten zu Buche. Unterschätzt wird oftmals, dass Folgeschäden wie krankhafte Lungenveränderungen zu enormen Leistungseinbußen führen. Bei einer erwarteten Lebensleistung von 30.000 kg Milch ist ein Ertragsverlust von 225 Euro/Tier anzunehmen. Der wirtschaftliche Gesamtschaden der Rindergrippe kann allein bei einem Tier bis zu 459 Euro betragen.

WAS IST RINDERGRIPPE?

Rindergrippe entsteht durch das Zusammenwirken von Umweltfaktoren und Erregern. Auslöser sind meist Viren wie z. B. das *Bovine Respiratorische Syncytialvirus* (BRSV) und *Parainfluenza 3-Virus*, die über die Nasenschleimhäute in den Atemapparat eindringen und die oberen Atemwege schädigen. Setzen sich bakterielle Erreger auf die Virusinfektion, entstehen Sekundärinfektionen und das Geschehen verschlimmert sich. Suboptimale Haltungsbedingungen und Stressfaktoren (z. B. Entwöhnung, Transporte und Enthornen) haben einen negativen Einfluss auf das Immunsystem und begünstigen den Krankheitsverlauf. Saisonale Fälle treten in der kälteren Jahreszeit auf, während asaisonale unabhängig davon, z. B. durch Futterumstellung und Umstallung, vorkommen. Symptome sind meist umso deutlicher, je jünger die Tiere sind. In der ersten Phase infizieren sich die Kälber mit dem Virus. Die Symptome sind: Fieber bis zu 42 °C, wässriger Nasenausfluss, pumpende Atmung, Maulatmung mit Schaumbildung als Anzeichen einer Lungenblähung bis hin zu sehr seltenem Herzversagen innerhalb eines Tages. Die klinischen Symptome variieren allerdings stark. Durch die bakteriellen Sekundärinfektionen, die sich bis hin zur chronischen Lungenentzündung festsetzen können, wird der Nasenausfluss eitrig, die Tiere erscheinen teilnahmslos, verweigern Futter, magern ab und werden schmerzempfindlich im Hals-, Bug- und Rippenraum. Doch Vorsicht: Das Fehlen von sichtbaren Symptomen bedeutet keine Entwarnung.

BEHANDLUNG VON RINDERGRIPPE

Wichtig für eine erfolgreiche Therapie ist rechtzeitiges und konsequentes Handeln – nur eine effektive Behandlung sorgt für Heilung und erhält die Leistungsfähigkeit. Dafür ist eine intensive Tierbeobachtung und routinemäßiges Überprüfen der Körpertemperatur unerlässlich. Schnell und lang wirkende Antibiotika mit geeignetem Wirkspektrum in Kombination mit fiebersenkenden Entzündungshemmern bekämpfen bakterielle Zweitinfektionen und mindern Komplikationen. Ist ein Kalb in einer Gruppe bereits sichtbar erkrankt, sollte die



Maternale Antikörper bieten
keinen ausreichenden Schutz.

gesamte Gruppe sofort und konsequent behandelt werden. Diese Behandlungsform, Metaphylaxe genannt, kann die Ausbreitung von schweren Erkrankungen und Verlaufsformen in der Gruppe wirksam reduzieren. Allerdings haben Antibiotika keinen Einfluss auf die auslösenden Viren. Damit Rindergrippe erst gar keine Chance hat, zählt die Prophylaxe: Nur eine prophylaktische Impfung kann primär schädigende Viren abwehren. >



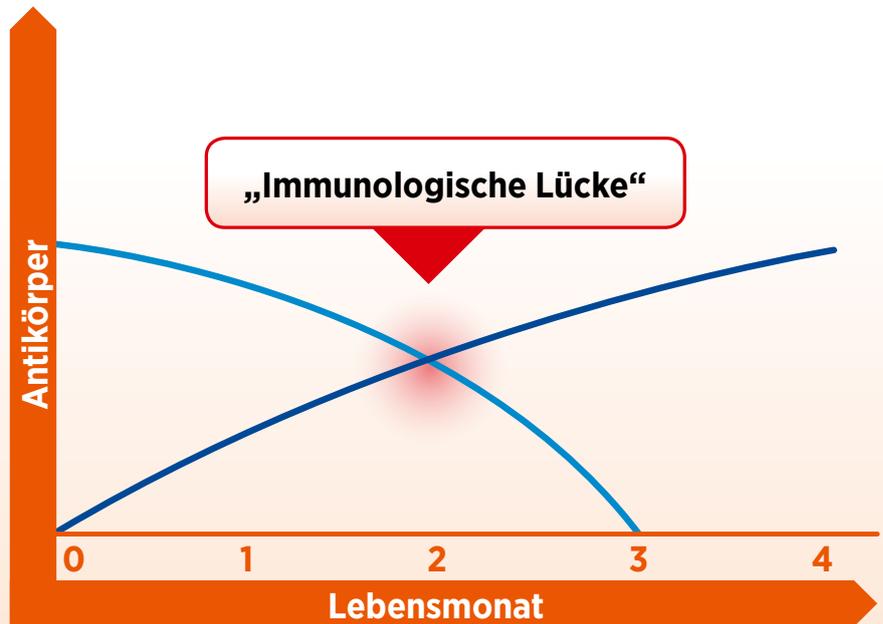
INFOBOX *Mykoplasmen – eine häufig unterschätzte Bedrohung*

- 🐄 **Erreger:**
 - Mykoplasmen sind widerstandsfähige Bakterien, die am Rindergrippekomplex beteiligt sind.
 - In $\frac{2}{3}$ aller Fälle von Rindergrippeinfektionen können auch Mykoplasmen nachgewiesen werden, am häufigsten *Mycoplasma bovis*.
 - Der Nachweis ist schwierig und bedarf einer guten Probenentnahme.
- 🐄 **Symptome:**
 - Neben den klassischen Symptomen der Atemwegserkrankungen können Mykoplasmen auch Mittelohr- und Gelenkentzündungen sowie hoch ansteckende Mastitiden hervorrufen.
- 🐄 **Prophylaxe:**
 - Eine vollständige Eliminierung der Krankheitserreger mittels Hygienemanagement ist wenig erfolgsversprechend, kann aber den Infektionsdruck deutlich reduzieren.
 - Ein handelsfertiger Impfstoff existiert in Deutschland leider nicht.
- 🐄 **Therapie:**
 - Die Behandlung ist nur durch ein Antibiotikum möglich. Hier ist unbedingt die Zulassung zu beachten.

**Kolostrale Antikörper sind die Lebensversicherung des Kalbes.
Antikörper fangen krankmachende Viren und Bakterien ab;
jedoch nicht immer in vollem Umfang alle Erreger.**

- Maternale Antikörper werden innerhalb weniger Wochen abgebaut.
- Neue körpereigene Antikörper werden beim Kalb nur langsam gebildet.
- Eine „immunologische Lücke“ entsteht.

Während dieser Zeit sind die Kälber nicht optimal geschützt – diese Lücke gilt es zu überwinden.



- maternale Antikörper (über die Biestmilch aufgenommen)
- aktiv erworbene Antikörper

Intranasale Lebendimpfstoffe überwinden die immunologische Lücke.

PROPHYLAXE DURCH IMPFUNGEN

Mit jedem nicht geimpften, aber befallenen Tier wächst die Viruslast in der Herde, selbst wenn es keine Symptome zeigt. Maternale Antikörper aus dem Kolostrum sind eine unabdingbare Lebensversicherung für das neugeborene Kalb. Im Bezug auf die Rinderrippe gewährleisten sie allein allerdings keinen sicheren Schutz. Sie können die Schwere einer Erkrankung reduzieren, gleichzeitig aber auch die Ausbildung einer aktiven Immunität mittels eigener Antikörper gegen die Viren verlangsamen. Der Abbau von maternalen Antikörpern und die verzögerte Ausbildung der eigenen Immunität führen zur sogenannten „immunologischen Lücke“. Dabei sind die Kälber bei hohem Infektionsdruck nicht mehr ausreichend geschützt und das Risiko einer Erkrankung steigt.

Ein intranasaler Lebendimpfstoff bietet die Lösung: Er kann die immunologische Lücke überwinden, indem er im

oberen Atemtrakt vernebelt wird und so direkt auf die Schleimhäute gelangt. Der Impfschutz entsteht schnell und exakt im Nasen-Rachen-Raum, wo sonst die Virusinfektion stattfindet. Im Anschluss kann ab dem dritten Lebensmonat durch Grundimmunisierung mit kombinierten Injektionsimpfstoffen ein lang andauernder Schutz gegen Viren um weitere sechs Monate verlängert werden. Während dieser Zeit ist die immunologische Lücke überwunden und bietet letztlich einen Impfschutz bis zum neunten Lebensmonat.

PROPHYLAXE IST DER GRUNDSTEIN FÜR GESUNDE TIERE

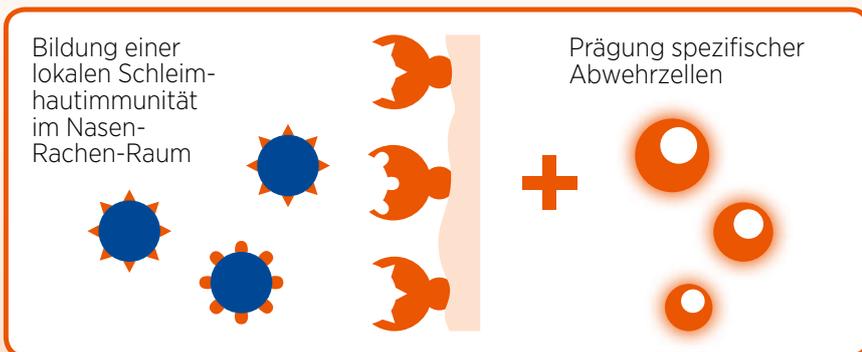
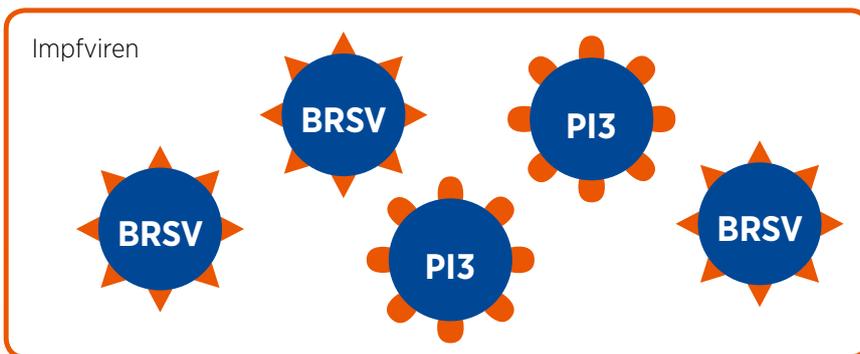
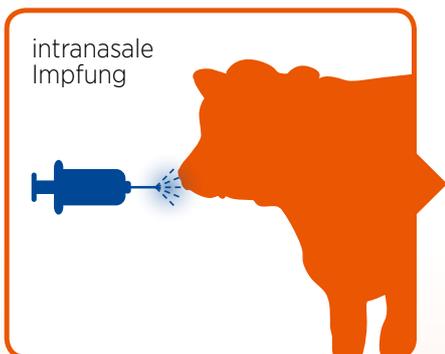
Neben der Minimierung unvermeidbarer Belastungsfaktoren wie Keimdruck und Stallklima, Transporte und weiterer Stressoren liegt der Erfolg der Rinderproduktion im effektiven Management der Rinderrippe. Optimal ist eine Verbindung von Therapie und Prophylaxe: Schnelles, konsequentes Handeln im Krankheitsfall und früher Schutz, z.B. durch



intranasale Impfungen, ist v.a. bei sehr jungen Kälbern nachweislich eine effektive Strategie, auch um die Wechselwirkung zwischen früher Anwendung von Injektionsimpfstoffen und maternalen Antikörpern zu umgehen. Für ein schlüssiges

Impfkonzzept gilt es, einen individuellen Impfplan im Betrieb zu erstellen. Ihr Hoftierarzt wird sie gerne hierzu beraten.

So funktioniert die Intranasale Impfung



BRSV = Bovines Respiratorisches Syncytialvirus, PI3 = Parainfluenza 3-Virus

5 FAKTEN ZUR Rindergrippe

10 kg

Bleibende Lungenschäden infolge der Rindergrippe führen zu einer geringeren Gewichtszunahme von bis zu 10 kg in den ersten 6 Monaten.

459 €

Bis zu 459 Euro Gesamtkosten pro Kuh fallen bei schwerem Krankheitsverlauf an (durch Tierarztkosten und Ertragsminderung durch Leistungseinbußen).

13%

Die Verlängerung der Aufzuchtperiode als Folge einer Grippeinfektion beträgt durchschnittlich 13%. Die Kosten der Aufzucht steigen entsprechend an.

6x

Rindergrippe erhöht das Abgangsrisiko um den Faktor 6. Die Gefahr, dass die Kosten der Aufzucht nicht amortisiert werden, steigt.

!

Infolge der Rindergrippe kommt es zu einer signifikant späteren Erstkalbung. Die Milchproduktion beginnt entsprechend später.



MOBILE APP ERLEICHTERT FRUCHTBARKEITSMANAGEMENT: iVET FRUCHTBARKEITS-APP

Zoetis bietet Landwirten mit der iVET Fruchtbarkeits-App als exklusiver Sponsor die Möglichkeit, einfach mittels Smartphone oder anderer digitaler Endgeräte das Fruchtbarkeitsmanagement ihrer Rinderherde zu überwachen. Der Startbildschirm des praktischen Tools führt mit einem Klick zum Start eines Behandlungsprogramms, zu momentanen und abgeschlossene Behandlungen sowie über einen „Heute“-Button zu aktuellen Tagesaufgaben. Es ist eine Auswahl aus sechs voreingestellten Fruchtbarkeitsprogrammen, z. B. OVSYNCH oder PRESYNCH, sowie das Einpflegen von individuellen Fruchtbarkeitsprogrammen möglich. Die iVET Fruchtbarkeits-App kann für iOS- und Android-basierte Endgeräte über iTunes und Google Play heruntergeladen werden. Die ersten 2.000 Downloads sind kostenlos, danach wird eine Pauschale von 9,99 Euro für die uneingeschränkte und unbegrenzte Nutzung erhoben. Zoetis schöpft damit aus dem Potential, das die Mobilität und die Aktualität heutiger Smartphones für die Landwirtschaft bieten und erleichtert den modernen Betriebsalltag.



zungen oder eine eventuell vorliegende Zwillingsgeburt untersucht. Im Anschluss wird das Kolostrum gemolken und das frischgeborene Kalb wird mit vier Litern gedrencht. „Diese vier Liter Kolostrum sind der Grundstein für die Kuhgesundheit“, sagt Heardsman Alexander Schirmer, der seit über fünf Jahren an der Seite von Martin Moos arbeitet. Die Frischgekalbte wechselt ohne Umwege, Hindernisse oder Verletzungsgefahren in den mit Stroh eingestreuten Bereich.

Kuhgesundheit zu erhalten: „Wir schützen unsere Kälber in hohem Maße durch die frühzeitige Impfung gegen Rinderrippe. Nur so haben wir die Chance, dass wir auch in Zukunft gesunde und leistungsfähige Tiere in unserem Bestand haben.“ Vor einigen Jahren arbeitete der Betrieb noch ohne diese Prophylaxe und es gab immer wieder Probleme mit der Rinderrippe. Seit der Umstellung auf das durchdachte Impfmanagement gibt es auf Gut Hohen



*Stressfreies Abkalben
in einer sauberen Einzelbox.*

HYGIENE MIT PRINZIP

Am zweiten Lebenstag ziehen die Frischgeborenen in den Kälberstall um, der rund 500 Tieren Platz bietet. Zwei Wochen verbringen die Kälber in Einzelboxen und leben dann in einem Gruppenstall mit rund zehn Tieren. Es gibt sieben Ställe mit Einzelboxen, die aus zwei Reihen mit jeweils 15 Boxen bestehen. Auch hier wird größter Wert auf Hygiene gelegt und die Boxen werden nach dem „In-and-Out-Prinzip“ genutzt. Das heißt, dass nach der Belegung aller Boxen in einem Stalltrakt sämtliche Boxen nach und nach wieder freigemacht werden, um sie zu reinigen und zu desinfizieren. Erst dann erfolgt die Neubelegung.

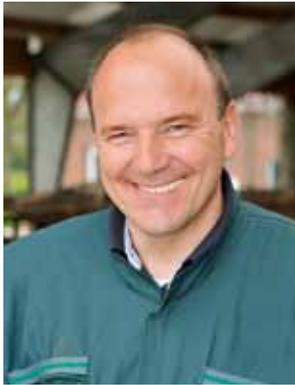
PROPHYLAXE FÜR OPTIMALEN SCHUTZ

Neben der Hygiene hat auf Gut Hohen Luckow die Prophylaxe einen sehr hohen Stellenwert. In den ersten Lebenstagen werden die Kälber mit einer intranasalen Impfung gegen Rinderrippe geimpft und in den Folgewochen erneut geimpft. Da Kälber ohne spezifische Immunabwehr auf die Welt kommen, setzt Martin Moos alles daran, die

Luckow keine Probleme mehr mit der Rinderrippe und in der Folge auch keine dadurch verursachten Abgänge.

IMMER DAS BESTE FÜR DIE TIERE

Der Milchviehbetrieb auf Gut Hohen Luckow ist nicht nur durch seine Größe beeindruckend, sondern auch durch das sehr strategische Herdenmanagement und den ungewöhnlich ruhigen Umgang mit den Tieren. Hektik, Gebrüll oder Stress sucht man in diesem Betrieb vergeblich. Martin Moos und Alexander Schirmer streben nach Perfektionismus und wollen immer besser werden: „Wir geben jeden Tag unser Bestes und unser Ehrgeiz, noch besser zu werden, treibt uns voran“, sind sich die beiden einig. Dabei sind sie sich jederzeit bewusst, dass sie ohne ihr Team mit insgesamt 32 Mitarbeitern ihre Visionen und ihren Idealismus nicht umsetzen können.



Unser Kuhexperte

DR. PETER ZIEGER (TIERARZT)

Frage: „Bei mir husten auch im Sommer einige Kälber – reicht die Impfung im Winter nicht aus?“

Warum gibt es immer wieder Kälber, die während des Sommers husten? Neben Rinder-grippe kommen auch andere Ursachen in Frage. Ihre eigenen Erfahrungen, eine konkrete Diagnose und Ihr Hoftierarzt helfen hier weiter. Denn jeder von uns kennt das unschöne Bild hustender Kälbern mit eitrigem Nasenausfluss, verklebten Augen und hängenden Ohren in den nasskalten Herbst- und Wintermonaten. Die schlechten Witterungsverhältnisse schwächen die Immunabwehr und begünstigen die Infektion mit den Erregern der Rinder-grippe.

Je nach Betriebsstruktur kann es aber auch im Sommer zu saisonalen Krankheitsausbrüchen kommen. Stressfaktoren wie Transport, Umstellungen und ungünstiges Stallklima öffnen bei hoher Viehdichte mit hohem Infektionsdruck Tür und Tor für die Erkrankung. Reservoir für Erreger kann auch die Muttertierherde sein. Manchmal äußern sich schleichende Infektionen bei Kühen kaum: man bemerkt nur einen müden Blick, etwas Nasenausfluss und Milchrückgang. Lebendimpfstoffe können in diesen Fällen besonders gut eingesetzt werden. Sie imitieren am besten die „natürliche Infektion“

und senken bei kontinuierlicher Impfung den Infektionsdruck auf die jungen Kälber deutlich. Wichtig ist, dass Kälber so früh wie möglich gegen die wichtigsten Viren als Primär-erursacher aktiv, das heißt mit eigenen Antikörpern und Abwehrzellen, geschützt sind. Achten Sie daher auf den Beginn der Immunität – hier gibt es große Unterschiede.

Haben Sie hustende Kälber während des Sommers, muss nach Ausschluss anderer Ursachen auch über eine kontinuierliche Impfung im Frühjahr nachgedacht werden. Eine Optimierung des Betriebsmanagements, gute Diagnostik und gezielte Impfprogramme verhindern Krankheitsausbrüche. Ihr Tierarzt berät sie gerne.

Ihr Dr. Peter Zieger



1X1 DER IMPFUNG

Der Einsatz von Impfstoffen sollte immer mit Sachverstand erfolgen. Generell gilt: Gezielte Investitionen zur Vermeidung von Krankheitsausbrüchen in der Herde zahlen sich aus, da so zum einen Behandlungskosten verringert und zum anderen Leistungseinbußen vermieden werden. Der fachkundige Ansprechpartner ist dabei der Tierarzt Ihres Vertrauens. Diskutieren Sie die nachfolgenden 8 Punkte mit ihm im Rahmen Ihres betriebsspezifischen Impfmanagements:

1. Indikation und Schutzwirkung

- Welche Erreger wurden identifiziert?
- Sind die Erreger Primärursache oder Folge und Komplikation (Viren/Bakterien)?
- Gibt es einen zugelassenen Impfstoff, der eine nachgewiesene Schutzwirkung besitzt?

2. Dauer der Immunität

- Wie lange ist ein ausreichender Schutz gewährleistet?
- Wann sollte eine Nachimpfung erfolgen?

3. Einsetzen der Immunantwort

- Das Immunsystem wird durch verschiedene Impfstoffe unterschiedlich schnell stimuliert. Der Beginn des Impfschutzes hängt von der Geschwindigkeit der Stimulation ab.

4. Lebendimpfstoff vs. Totimpfstoff

- Lebendimpfstoffe enthalten Modifiziertes Lebend-Virus (MLV), also abgeschwächte, lebende Viren. Diese simulieren kontrolliert eine „kleine“ natürliche Infektion. Zu den vielen Vorteilen gehören eine schnelle Immunantwort mit langer Immunitätsdauer und potenziell weniger Impfreaktionen.
- Totimpfstoffe enthalten abgetötete Viren bzw. Bakterien. Die entstehende Immunität ist verglichen mit Lebendimpfstoffen häufig schwächer und von kürzerer Dauer. Meist bedarf der Totimpfstoff des Zusatzes von Hilfsstoffen (Adjuvantien).

5. Sicherheit bei tragenden Kühen und neugeborenen Kälbern

- Ziel der Muttertierimpfung ist eine stabile Immunität des Muttertieres, insbesondere zur Verbesserung der Qualität des Kolostrums. Durch Impfung der Herde wird ebenfalls der Infektionsdruck gesenkt. Die aktive Impfung des Kalbes ist vor dem Hintergrund der Gefahr von Abgang und



Wachstumsverzögerungen sinnvoll, bedarf aber hinsichtlich Strategie und Zeitpunkt einer intensiven Diskussion mit dem Tierarzt.

6. Art der Anwendung

- Maßgeblich sind hier die Zulassung des Impfstoffes und Aspekte des Betriebsmanagements. Wie sich die Bestandsimpfung in den Betriebsalltag optimal integrieren lässt, kann bei einem Bestandsbesuch analysiert werden.

7. Passgenauigkeit

- Impfstoffe können in ihren Kombinationsmöglichkeiten variieren. Ihr Hoftierarzt kennt Ihren Betrieb und die besonderen Gegebenheiten. Beachten Sie, dass sich bei Kombinationsimpfstoffen die Dauer der Immunität unterscheiden kann.

8. Kosteneffektivität

- Neben dem Wohlergehen der Tiere ist eine Impfung eine Investition mit einer notwendigen Amortisation. Rechnen Sie die Kosten einer Rinder Grippe (Behandlungskosten und Leistungseinbuße) gegen die Kosten der Impfung auf, ist eine Impfung hochprofitabel.

Der Einsatz eines bestimmten Impfstoffes, Zeitmanagement und Verabreichungsaufwand, Kombinationsmöglichkeiten, Schnelligkeit, Stärke und Dauer der Immunität sind Faktoren, die die Kosteneffektivität der Impfung beeinflussen. Diskutieren Sie den Aspekt der Kosteneffektivität mit Ihrem Tierarzt.



WÜRMER FRESSEN MILCH

Endoparasiten sind ein unterschätztes und oft unerkanntes Problem in Milchviehherden: Bis zu 90 % einer Herde können mit Magen-Darm-Würmern infiziert sein, auch wenn keine Krankheitsanzeichen oder Parasiten zu erkennen sind. Es stimmt leider nicht, dass Milchkühe immun gegen Wurmbefall sind. Während Jungrinder sichtbar erkranken (z.B. Durchfall, Abmagerung), sind bei Kühen die Folgen des Befalls mit dem braunen Labmagenwurm oft nur in der Laktationsleistung und damit im Geldbeutel sichtbar. Der braune Labmagenwurm (*Ostertagia ostertagi*) ist dabei der wirtschaftlich wichtigste Magen-Darm-Wurm beim Milchrind, dicht gefolgt vom Lungenwurm (*Dictyocaulus viviparus*).

Eine Infektion mit *Ostertagia*-Larven erfolgt i. d. R. durch Futterpflanzen auf oder von der Weide. Sie setzen sich in den Fundusdrüsen des Labmagens fest und lösen dort durch chemische und mechanische Prozesse eine Reizung bis hin zur Entzündung der Magenschleimhaut und in der Folge eine reduzierte Futteraufnahme aus. Die Wurmeier werden mit dem Kot ausgeschieden und sorgen für wiederholte Weidekontamination. Allerdings sind – anders als Läuse oder Milben – sowohl Eier, Larven als auch Würmer des Magenwurms so klein, dass sie mit bloßem Auge nicht erkennbar sind. Dies führt oft dazu, dass der Wurmbefall nicht erkannt und damit auch nicht behandelt wird. Ein Befall mit dem braunen Labmagenwurm bei der Kuh führt zu verminderter Futteraufnahme und in der Folge zu reduzierter Leistungsfähigkeit: Der Wurmbefall verringert letztlich die Milchleistung. Tankmilchtests schaffen Klarheit über den

Gesundheitszustand der Herde und lassen sehr genaue Vorhersagen über den bestehenden wirtschaftlichen Schaden durch Minderleistung zu. In einer Untersuchung von 179 Milchviehbeständen in Deutschland (Herbst 2011) konnte bei über 48 % der beprobten Tankmilchen ein wirtschaftlich bedeutsamer Befall von *Ostertagia* nachgewiesen werden. Die Kosten für einen solchen Test sind sehr gering. Idealerweise sollte die Tankmilch im Spätherbst gezogen werden. Ihr Tierarzt unterstützt Sie bei der Untersuchung gerne.

Schon bei geringem Wurmbefall lohnt sich eine Behandlung der ganzen Herde. Am wirkungsvollsten ist eine Behandlung von infizierten Tieren in der späten Trockenstehphase vor Beginn der Laktation. Der gesteigerte Appetit als Folge der Behandlung hilft, die negative Energiebilanz am Beginn der Laktationskurve zu mildern und damit höhere Laktationspeaks zu erreichen. Die Kuh profitiert davon über die gesamte Länge der Laktation. Studien zeigen, dass bei der Routinebehandlung von Milchkühen in der späten Trockenstehphase signifikant höhere Milchleistungen erzielt werden konnten im Vergleich zu Bestandsbehandlungen (z.B. im Herbst) oder gar keiner Behandlung. Wurmkontrolle, auch bei Milchkühen, kann so zu einer Steigerung des Milchtrags führen und vor Milchverlust schützen. Präparate mit null Tagen Wartezeit auf Milch sind verfügbar.





AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE (FEBRUAR 2014)

Fitte Kühe, fette Zahlen!

Hochleistung bei optimaler Fruchtbarkeit in Milchviehbetrieben.

- 🐄 Metritis erfolgreich vorbeugen und erkennen
- 🐄 Fruchtbarkeitsprogramme – was können sie wirklich?
- 🐄 Außerdem: Weideparasiten – gute Planung fördert Rentabilität





FÜR
TIERE



FÜR DIE
GESUNDHEIT



FÜR
SIE